



Im Zeichen der Europawahl: LBB-/VBB-Verbandstag am 23. und 24. Mai 2014 in München

Der Verbandstag von LBB und VBB fand am Wochenende der Europawahl statt. Der LBB nahm die ganz auf Europa gerichtete Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zum Anlass, seine *Baupolitischen Positionen zur Europawahl 2014* zu veröffentlichen.

Der in einen Tag des Bayerischen Baugewerbes und die Delegiertenversammlungen von LBB und VBB gegliederte diesjährige Verbandstag fand im Verkehrszentrum des Deutschen Museums und im neuen Leonardo Royal Hotel im Münchner Norden statt.

Tag des Bayerischen Baugewerbes

Nach dem ersten Teil der Delegiertenversammlungen unserer Verbände waren die Delegierten und die interessierte Öffentlichkeit zum Tag des Bayerischen Baugewerbes in das Verkehrszentrum des Deutschen Museums auf der Münchner Theresienhöhe geladen. Die Veranstaltung stand ganz unter dem Motto „Wieviel Europa verträgt die Bauwirtschaft?“.

Franz Xaver Peteranderl, Präsident der Bayerischen Baugewerbeverbände eröffnete die Öffentlichkeitsveranstaltung mit einem Impulsreferat. Dabei stellte er die *Baupolitische Positionen zur Europawahl 2014* des LBB vor. „Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass der Einfluss Brüssels auf das Baugeschehen kaum überschätzt werden kann. Europa setzt technische Standards, gibt Nachhaltigkeitsstrategien vor, mischt sich in sozialpolitische Regulierungen ein und

legt neue Marktzugangsregelungen auf deutschen Baustellen fest“, charakterisierte Peteranderl die Entwicklung der vergangenen Jahre. Der Präsident der Bayerischen Baugewerbeverbände forderte die EU-Kommission auf, die bewährte deutsche Bauhandwerker Ausbildung nicht in Frage zu stellen: „Wir wollen und brauchen die duale Ausbildung und können nicht auf sie verzichten. Das gleiche gilt für die Meisterqualifikation. Sie ist Garant für eine qualitativ und quantitativ hohe Ausbildungsleistung im Bauhandwerk und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Fachkräftesicherung in der Bauwirtschaft. Die Meisterpflicht muss deshalb erhalten bleiben!“ Peteranderl warnte auch vor einer Unterschätzung der Rolle der Infrastruktur für Europa. Europa müsse deutlich mehr Mittel für seine Straßen, Schienen und Binnenschiffahrtswege zur Verfügung stellen. Mit Blick auf die europäische Klimaschutzpolitik fordert das Baugewerbe jeweils am Bestand orientierte optimale und vor allem wirtschaftliche Lösungen mit Augenmaß für höchstmögliche Energieeffizienz. „Die Ziele der Energiewende sind nur zu erreichen, wenn der Ersatzneubau als Variante der energetischen Modernisierung ebenso gefördert wird wie die Altbaumodernisierung. Im Neu-



Diskutierten europapolitische Fragen: Felix Pakleppa (ZDB), Ulrich Poetzold (FIEC), Laura Lammel, Bauminister Joachim Hermann, Marcus Ferber (CSU-Europagruppe) und Franz Xaver Peteranderl (LBB-Präsident).